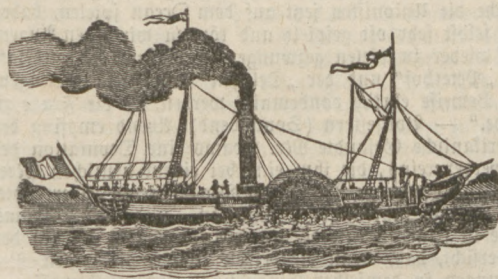


Danziger Dampfboot.

№ 106.

Freitag, den 8. Mai.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Vortheilengasse No. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Diefige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Metemeyer's Cent. - Bzg. - u. Annonc. - Bdr.
In Leipzig: Illgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haafenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Lemberg, Donnerstag 7. Mai.

Gestern hat ein heftiger Zusammenstoß der russischen Truppen mit Bezioranski in den Wäldungen bei der Glashütte Kzanička stattgefunden. Nach einem dreistündigen Gefechte zogen sich die Russen zurück. Die Insurgenten behielten ihre alte Stellung. Der Verlust derselben betrug 50 Tode und 100 Verwundete; der der Russen ist nicht bekannt.

Die russische Antwort an das Cabinet von St. James.

Dieselbe erweist sich unter den Antworten, welche die russische Regierung an die drei Großmächte in Betreff der polnischen Angelegenheit erlassen, als die einflussreichste und wichtigste: ein Beweis dafür, daß ihr an der Meinung Englands am meisten liegt. Der erste Theil der Antwort handelt von der Rechtsfrage, der zweite über den Wunsch, daß der Friede dem Königreich Polen zurückgegeben und auf dauerhaften Grundlagen errichtet werden möge. Wir lassen den zweiten, seiner großen Bedeutung wegen, vollständig folgen:

Die Absicht unseres erhabenen Souveräns, heißt es, besteht darin, zu einer praktischen Lösung zu gelangen. Wir glauben, daß dies auch der Wunsch der Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät ist. Weil es ihr Wunsch ist, dem Königreich Polen die Ruhe und das Glück zu sichern, welche der Gegenstand der Fürsorge Sr. Majestät des Kaisers sind, so scheint es uns schwer, daß wir nicht zu einer Einigung gelangen sollten. — Der Unterschied der Anschauungsweise beruht auf der Thatsache, daß die englische Regierung zu glauben scheint, daß die Constitution von 1815 das einzige Universalheilmittel ist, um die gegenwärtige Bewegung in Polen zu beruhigen. — Aber die Regierung und das Volk Großbritanniens, dessen praktischer Sinn die Größe Englands gegründet hat, werden nicht behaupten wollen, daß es nur eine mögliche Regierungsform für alle Völker giebt, gleichviel welches ihre Geschichte und ihre Entwicklung sei. Ehe man zu der politischen Reise, von welcher England das Beispiel giebt, gelangt, sind viele Stufen zu überschreiten, und jede Nation muß auf diesem Wege nach ihrem eigenen Instincte vorwärtsgehen. Es ist daher eben so richtig als naturgemäß, daß ein Souverän, der von den wohlwollendsten Gesinnungen befehle ist, die Tragweite und die Ausdehnung der Institutionen berechnet, welche dazu bestimmt sind, seine Unterthanen in eine günstigere Lage der Existenz zu versetzen. — Der Gedanke unseres Erhabenen Monarchen hat sich seit seiner Thronbesteigung offenbart, und Niemand in Europa kann behaupten, daß er denselben nicht kenne. — Se. Kaiserl. Majestät hat mit aller Entschiedenheit den Weg der Reform betreten. Auf das Vertrauen und die Hingebung seines Volkes gestützt, hat der Kaiser in wenigen Jahren eine sociale Umgestaltung unternommen und durchgeführt, welche andere Staaten nur nach langer Zeit und vielen Anstrengungen zu realisiren vermöchten. — Aber die fürsorgende Weisheit des Kaisers ist hierbei nicht stehen geblieben. Dies System der stufenweisen Entwicklung hat auf alle Zweige der öffentlichen Verwaltung, für alle bestehenden Institutionen seine Anwendung gefunden. Es eröffnet für Rußland den Weg eines regelmäßigen Fortschritts. — Der Kaiser verharrt in diesem System einerseits ohne Ueberbürdung, ohne leidenschaftliche Hitze, indem er den Elementen Rechnung trägt, die durch die Zeit vorbereitet und gereift werden müssen, andererseits, ohne jemals von dem Wege abzuweichen, den er sich vorgezeichnet hat. — Dieser Schritt hat ihm die Dankbarkeit und Liebe seiner Unterthanen gewonnen. Wir glauben, daß derselbe ihm ein Anrecht auf die Sympathien Europas giebt. — Die gleichen Absichten haben nicht aufgehört Se. Majestät zu befehlen, seit er seine Fürsorge auf das Königreich Polen richten konnte. — Wir geben hier nicht eine Aufzählung der nationalen Institutionen, meist auf das Wahlrecht basirt, mit welchen dieses Land beschenkt worden ist. — Dieselben scheinen in Europa nicht hinlänglich gewürdigt worden zu sein, sei es nun wegen der Entfernung, oder sei es wohl mehr, weil sich himärische Seidenstränge und die eigennützigen Anstrengungen einer feindlichen Partei zwischen ein billiges und unparteiisches

Urtheil gestellt haben. — Das von unserem erhabenen Monarchen begonnene System enthält einen Keim, welchen die Zeit und die Erfahrung entwickeln müssen. Es ist dazu bestimmt, in eine administrative Autonomie auszuwachsen, welche sich auf Provinzial- und Gewerbe-Institutionen gründet, die in England der Ausgangspunkt und das Fundament der Größe und Prosperität des Landes gewesen sind. — Aber in der Ausführung dieses Gedankens ist der Kaiser auf Hindernisse gestoßen, welche hauptsächlich durch die Aufreizungen der Partei der Unordnung geschaffen wurden. — Diese Partei hat begriffen, daß es um ihre Bestrebungen geschehen wäre, wenn sie die friedliebende Majorität der Bevölkerung in diese Bahn des regelmäßigen Fortschritts eintreten ließe. Die Umtriebe dieser Partei haben es nicht erlaubt, die neuen Institutionen ins Werk zu setzen. Es war unmöglich festzustellen, wie sie sich bewähren (comme elles fonctionnent) und in wie fern sie den wirklichen Bedürfnissen den Grad der Reife des Landes entsprechen. Erst nachdem diese Erfahrung gemacht ist, wird man über das Werk ein Urtheil fällen, und es vollenden können. — Das Manifest vom 31. März deutet in dieser Beziehung die Absichten unseres erhabenen Monarchen an. — Neben einem Gnadenakt, der nach der Zerstreung der größern bewaffneten Banden eine weite Ausdehnung gewinnen konnte, hat der Kaiser die bereits früher extorquirte Institutionen aufrecht erhalten, und erklärt, daß er es sich vorbehalte, ihnen die durch die Zeit und die Bedürfnisse des Landes angedeutete Entwicklung zu geben. — Seine Majestät kann sich für die Vergangenheit auf die Grundsätze seines Gewissens berufen; für die Zukunft hängt er notwendigerweise von dem Vertrauen ab, welchem seine Absichten in dem Königreiche bezeugen werden. — Indem unser Erhabener Monarch sich auf diesem Gebiet hält, glaubt er als der beste Freund Polens zu handeln, als der Einzige, welcher das Wohl Polens auf praktischem Wege verfolgt. — Lord Russell ladet ferner Rußland in seiner Eigenschaft als Mitglied der Europäischen Gesellschaft ein, die Pflichten der Rücksicht gegen die übrigen Staaten zu erfüllen. — Rußland ist zu direkt bei der Ruhe Polens interessiert, um nicht die Verbindlichkeiten zu schämen (apprécier), welche ihm seine internationale Stellung auferlegt. — Es wäre schwer zu behaupten, daß es in dieser Beziehung mit scrupulöser Genauigkeit behandelt worden sei. Die permanente Verschwörung, welche sich im Auslande organisiert und bewaffnet, um die Unordnung im Königreich zu unterhalten, ist eine offenkundige Thatsache, deren schlimmer Einfluß wesentlich in der moralischen Wirkung beruht, welche die Urheber der Insurrection daraus herleiten, um die friedliche Bevölkerung fortzureißen, indem sie den Glauben an direkte Hilfe von Seiten des Auslands nähren. Auf diese Weise hat man einen zwiefachen, gleich bedauerlichen Einfluß sich geltend machen sehen: denjenigen, welchen die auswärtigen Aufreizungen auf die Insurrection ausüben, und denjenigen, welchen die Hartnäckigkeit dieser Insurrection ihrerseits auf die öffentliche Meinung Europas ausübt. Diese beiden Einflüsse wirken auf einander, und haben schließlich die Dinge in jene Lage gebracht, welche die Mächte heute der Wachsamkeit des Kaiserlichen Cabinets anempfehlen. — Man verlangt von ihm, es solle das Königreich in die „Bedingungen eines dauernden Friedens“ eintreten lassen. — Dieser Wunsch wird den Mächten durch die Ueberzeugung eingegeben, daß die periodischen Unruhen Polens den unmittelbar benachbarten Staaten eine Erschütterung verursachen, deren Rückschlag sich durch ganz Europa fühlbar macht; daß sie die Geister in einer bedrohlichen Weise aufregen, und, wenn sie sich verlängern sollten, unter gewissen Umständen Verwickelungen der ernstesten Art herbeiführen könnten. — Die Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät stützt sich überdies, um diesen Wunsch auszusprechen, auf die Verbindlichkeiten des Jahres 1815, welche das Schicksal der verschiedenen Theile Polens geregelt haben. — Wir tragen kein Bedenken zu erklären, daß diese Wünsche mit denen unseres Erhabenen Monarchen übereinstimmen.

Seine Majestät giebt zu, daß bei der besonderen Lage des Königreichs die Unruhen, von welchen es betroffen ist, die Ruhe der benachbarten Staaten stören können, zwischen denen am 21. April (3. Mai) 1815 die Separat-Verträge abgeschlossen worden sind, welche das Schicksal des Großherzogthums Warschau regeln sollen; und daß sie die Mächte interessieren können, welche die Schlüs-

acte vom 28. Mai (9. Juni) 1815 unterzeichnet haben, in welche die wichtigsten Stipulationen jener Separat-Verträge aufgenommen worden sind. — Der Kaiser glaubt, daß Erklärungen über diese Grundlagen, und in dem Geiste der an uns gerichteten Mittheilungen zu einem, den allgemeinen Interessen entsprechenden Resultat führen können. — Unser Erhabener Monarch nimmt mit Genußthuung von den Ausdrücken des Vertrauens Akt, welches die Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät ihm bezeugt, indem sie ihm die Sorge anheimstellt, das Königreich Polen wieder in eine Lage zu versetzen, welche die Verwirklichung seiner wohlwollenden Absichten möglich macht. — Aber je mehr der Kaiser geneigt ist, den gerechten Besorgnissen (préoccupations) den Nachbarstaaten und dem Interesse Rechnung zu tragen, das die Mächte, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet haben, für einen Stand der Dinge betheuern, der für Se. Majestät selbst der Gegenstand einer lebhaften Fürsorge ist, — desto mehr crachtet es unser Erhabener Monarch für seine Pflicht, die ernsthafteste Aufmerksamkeit der Höfe, die sich vertrauensvoll an ihn gewandt haben, auf die wahren Ursachen dieser Lage und auf die Mittel der Abhilfe zu lenken. — Wenn die Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät den Rückschlag betont (relève), welchen die Anruhen Polens auf die Ruhe Europa's ausüben, so müssen wir noch vielmehr von dem Einfluß überrascht werden, welchen die Aufreizungen Europa's jeder Zeit auf die Ruhe Polens ausüben vermöchten. — Seit 1815 hat dieses Land eine vorher in seiner Geschichte unbekannt materielle Prosperität sich entwickeln sehen, während andere Staaten in dem nämlichen Zeitraum von mancherlei inneren Krisen heimgesucht waren. — Im Jahre 1830 wurde die Ruhe bloß in Folge von Bewegungen, die aus dem Auslande kamen, gestört; 18 Jahre später — 1848 — als fast ganz Europa der Revolution zur Beute war, wußte das Königreich Polen seine Ruhe zu bewahren. — Wir sind überzeugt, daß es heute eben so wäre ohne die fortwährenden Aufbegehren der kosmopolitischen Revolutions-Partei. Wenn diese Partei, welche überall auf den Umsturz der Ordnung hinielt, heute ihre ganze Thätigkeit auf Polen richtet, so würde man doch einen großen Irrthum begehen, wollte man annehmen, daß ihre Bestrebungen sich auf diese Grenze beschränken werden. Was sie in Polen sucht, ist ein Hebel, um das übrige Europa aus den Angeln zu heben. — Die Kabinette, welche Werth darauf legen, das Königreich Polen einen Augenblick früher in die Bedingungen eines dauernden Friedens zurückkehren zu sehen, könnten also die Erfüllung dieses Wunsches nicht besser sichern, als indem sie ihrerseits daran arbeiten, die moralische und die materielle Unordnung, welche man in Europa zu verbreiten sucht, zu beschleunigen, und auf diese Weise die Hauptquelle der Unruhen zu beseitigen, welche ihnen solche Besorgnisse einflößen. Wir haben die feste Hoffnung, daß sie, in diesem Geiste die Bande, welche sie vereinigen, enger ziehend, erfolgreich der Sache des Friedens und der allgemeinen Interessen dienen werden.

Ich ersuche Sie, eine Abschrift dieser Depesche dem Ersten Staatssecretair Ihrer Großbritannischen Majestät zu überreichen. Empfangen Sie etc.

Landtag.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, Donnerstag, 7. Mai.

In der heutigen (39ten) Sitzung begann die Mitttagsdebatte. Vor der Tagesordnung begrüßt der Abg. Stavenhagen den wieder in das Haus eingetretenen Präsidenten Grabow; die Mitglieder erheben sich. Am Ministerische sind anwesend der Finanzminister, der Kriegsminister und seine beiden Commissare Oberst Bose und Major Sargewski. Zu den Commissionsanträgen über die Militairnovelle sind Amendements eingegangen 1) vom Abg. v. Wichow, 2) vom Abg. v. Winde (Sargardt), 3) vom Abg. v. Winde (Strehlen). Der Präsident eröffnet die Generaldiskussion über die ersten 18 Paragraphen der Commissionsvorschlüge. In die Rednerliste lassen sich eintragen: für die Commission 22, gegen dieselbe 21 Redner. Zuerst sprechen gegen den Commissions-Antrag die Abg. Viez (unverständlich), v. Kirchmann (in längerer Rede); für den Antrag Stavenhagen und Taddel. Der Präsident vertieft den jetzt eingebrachten Antrag des Abg. Faucher, als Zusatz zu §. 3, wonach bis zum Erlaß des Organisationsgesetzes der Friedensstand des Heeres die

dem ordentlichen Etat pro 1860 zu Grunde liegende Kopfzahl von 153,487 Mann nicht überschreiten darf. Der Antrag ist ausreichend unterstützt. Der nächste Redner, Abg. Graf Bethusy-Suc, erklärt sich für die Regierungsvorlage in allen ihren Theilen. Die zweijährige Dienstzeit könne er jedoch annehmen. Abg. Parrissius (Brandenburg) wünscht die Annahme der Commissionsvorschläge mit großer Majorität. (Beifall rechts.) — Inzwischen sind der Ministerpräsident und der Cultusminister eingetreten. — Abg. Maibauer spricht für unbedingt Verwerfung der Vorlage. Es folgt der Abg. Gneist für die Commission: die glänzendste Rede, die wir von ihm gehört. Nach ihm spricht Schulze-Dehlig, der einen eigenen Resolutionsantrag einbringt. (Ausführliches in der nächsten Nr.)

Italien.

Berlin, 7. Mai.

— Wie man in sonst gut unterrichteten Kreisen erfährt, soll der Schluß der Kammeression schon sehr nahe bevorstehen, da die Regierung von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß die ferneren Verhandlungen doch ohne Resultat bleiben werden.

— Das linke Centrum, die Fraktion Lette und das katholische Centrum haben gestern die unveränderte Annahme des Entwurfs des Militärausschusses beschlossen. Die Fortschrittspartei hat die Annahme der von den Abgeordneten Virchow und Faucher aufgestellten Amendements beschlossen, wonach bis zum Erlasse eines Organisationsgesetzes die Stärke des Heeres bei der Discussion des Budgets festgesetzt werden soll und der Friedensbestand des Heeres den Bestand vom 1. April 1860 nicht übersteigen darf.

— Der „Schl. Ztg.“ wird von Berlin geschrieben: „In diplomatischen Kreisen erzählt man sich von einem intimen Briefwechsel, welcher neuerdings zwischen Sr. Maj. dem Könige und dem Könige von Württemberg gepflogen worden sei. Letzterer soll Sr. Maj. in einem vertraulichen Schreiben eröffnet haben, daß, wenn die polnischen Wirren wirklich zu einem europäischen Kriege führen sollten, alle häuslichen Differenzen vergessen sein werden und Württemberg wissen werde, was es der Vertheidigung deutscher Erde schuldig sei. Diese bundesfreundliche Mittheilung fand hier natürlich die herzlichste Aufnahme und Erwiderung und soll der ganze Zwischenfall Sr. Maj. in die angenehmste Stimmung versetzt haben.“

— Herr Passalle verteidigt sich in der „D. A. Z.“ gegen die Behauptungen Faucher's in der „Volks-Ztg.“, daß er in seinem Vorschlag in dem „Antwortschreiben an das Arbeiter-Comité nur die französischen Nationalwerkstätten Louis Blancs wieder aufwärme.

Hannover, 4. Mai. In der heute ausgegebenen Gesetzsammlung wird die Proclamation, betreffend die Berufung eines neuen Landtags veröffentlicht. Dieselbe lautet: „Georg der Fünfte, von Gottes Gnaden König von Hannover &c. &c. Nachdem der durch Unsere Proclamation vom 8. November 1856 berufene Landtag durch Ablauf der verfassungsgesetzlich bestimmten sechs-jährigen Zeitdauer beendet ist, so finden Wir Uns in Gnaden bewogen, einen neuen Landtag nach den Bestimmungen Unserer Verordnung vom 1. August 1855 kraft Dieses zu berufen. Wir haben verfügt, daß die erforderlichen Wahlen eingeleitet und vollzogen werden, und behalten Uns vor, den Zeitpunkt der Eröffnung des Landtags demnächst zu bestimmen.“

Italien. Der „Pungolo“ veröffentlicht ein an die Präfecten gerichtetes Rundschreiben des Ministers des Innern in Bezug auf die Meetings zu Gunsten Polens. Die Behörden werden darin aufgefordert, jede politische Versammlung aufzulösen, welche geeignet sein könnte, die Sicherheit des Staates im Innern oder nach außen hin zu gefährden.

— In der Sitzung des Turiner Abgeordnetenhauses vom 1. Mai bekämpfte der Justiz-Minister den auf den Priester-Eid bezüglichen Gesetzentwurf des Paters Pas-saglia im Namen der Freiheit. Der Staat, sagte er, sei stark genug, um den von den Klerikalen gegen die italienische Einheit gerichteten Krieg nicht zu fürchten. Die bestehenden Gesetze reichten aus und jede weitere Beschränkung sei nutzlos. Passaglia zog hierauf seine Vorlage zurück.

— Wie man der „Korrespondenz-Paris-Bullier“ schreibt, soll die morganatische Ehe des Königs Victor Emanuel, welche mehrere Blätter als ganz kürzlich abgeschlossen gemeldet haben, schon von der Zeit des Ministeriums Ratazzi datiren. Der König hat die Signora Rosina geheiratet und zur Gräfin von Miraflores gemacht.

— Der Papst wird am 5. Mai einen kleinen Ausflug bis zum 12. d. Mts. machen. Seine Heiligkeit wird es, wie man hört, vermeiden, mit den an der Grenze aufgestellten italienischen Truppen, die ihn mit Ehrensalben begrüßen wollen, zusammenzutreffen. Das Befinden des heiligen Vaters wird als sehr befriedigend geschildert. Msgr. Merode läßt die von ihm angeordneten Untersuchungen fortsetzen. In Folge davon ist ein Beamter im Kriegsministerium, Herr Taddai, verhaftet worden.

Paris, 3. Mai. Die „France“ hebt als das Wichtigste in der russischen Antwort vom 26. April hervor, daß Rußland sich überall auf Besprechungen mit dem Tuilerienkabinet über die polnische Frage einlasse. Es sei dies das erste Mal, daß Rußland sich in Betreff Polens Vorstellungen machen lasse und in deren gemeinschaftliche Prüfung willige. Bisher hatte es alle Anre-gungen Seitens der Kabinete Europas als unstatthaft abgewiesen. Diese Thatsache dürfe man für jetzt nicht zu hoch anschlagen, aber sie habe doch eine wirkliche Bedeutung, die als eine Bürgschaft guten Einverständnisses angesehen werden könne. — Auch die „Nation“ billigt den Inhalt der russischen Note und meint, dieselbe lasse die Möglichkeit einer „liberalen“ Lösung der polnischen Frage durchschimmern. — Dagegen ist die „Patrie“ heute nicht mehr in dem Maße wie gestern nicht einverstanden mit der russischen Note, und findet es sonderbar, daß Fürst Gortschakow den Mächten vorzuschlagen wage,

darüber zu berathen, wie man einem unterdrückten Volke nicht seine Freiheit, sondern seine Ruhe zurückgeben könne.

— Nach der „Presse“ hat Herr v. Bismarck auf die von England und Frankreich auch an Preußen gerichtete Aufforderung, sich an den Schritten zu Gunsten Polens in St. Petersburg zu betheiligen, ablehnend geantwortet, weil die in St. Petersburg überreichten Depeschen der drei Mächte in keiner Weise die Mittel, wie man zur Lösung der polnischen Frage gelangen könne, andeuten und Preußen daher nicht die Tragweite zu erkennen im Stande sei, welche die gedachten Mächte ihrer Intervention zu geben beabsichtigen.

London, 4. Mai. Die versöhnliche Stimmung gegen die amerikanischen Nordstaaten dauert fort. — In ihrem heutigen Leitartikel sagt die Times: „Die Rolle, welche die Unionisten jetzt auf dem Ocean spielen, haben wir selbst sehr oft gespielt und können wir jeden Augenblick wieder zu spielen gezwungen sein. Wenn die „Abela“, der „Petershof“ und der „Delphin“ auf Grund genügender Beweise ehrlich condemnirt werden, ist die Frage zu Ende.“ — Vorgestern (Sonntag) Abend empfing der amerikanische Gesandte Mr. Adams eine Deputation des Gewerbetreibenden, die ihm eine bei einem neulichen Meeting angenommene Adresse an Mr. Lincoln überreichte. Mr. Bright führte die Deputation, und Mr. Adams sagte in seiner Dankrede unter Anderem: „Ich bin der Zuvorsicht, daß, wenn die beiden Völker, die beiden Regierungen in demselben Sinne und mit demselben offenen Freimuth mit einander sprechen wollten, wie Sie heute Abend zu mir gesprochen haben, jede Besorgnis vor irgend einem Zusammenstoß zu Ende wäre. (Hört! Hört!) Trotz der Reden, die manche meiner Landsleute zuweilen halten, trotz der Schreie, deren sich manche amerikanische Blätter bedienen, giebt es, wie ich Ihnen versichern kann, keine Nation auf Erden, die von America höher geschätzt wird als England, und wenn beiden Völkern ihre wirklichen Gesinnungen gegen einander klar gemacht werden können, so werde ich keine Furcht haben, daß sie in Kampf mit einander gerathen werden.“ (Cheers.) Ich glaube, meine Herren, Sie haben den rechten Weg eingeschlagen, um dieses wünschenswerthe Verständniß hervorzubringen, und mit großem Vergnügen werde ich mich der Pflicht unterziehen, Ihre Adresse sogleich dem Präsidenten Lincoln zu übersenden.“ (Cheers.)

Sofales und Provinzielles.

Danzig, den 8. Mai.

— Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, ist Herr Regierungspräsident v. Blumenthal zum Präsidenten der Königl. Regierung zu Sigmaringen ernannt worden.

— Heute ist eine Ladung Geschütze von Schweden eingetroffen, welche zur Armirung der von England gekauften 3 Kriegsschiffe bestimmt sind.

— Ein aus Polen zurückgekehrter hiesiger Geschäftsmann schildert die Zustände daselbst folgendermaßen: „Die Prävision an der Grenze wird von den russischen Beamten in der unbilligsten Weise erledigt, wobei mir als Danziger noch weniger Mißtrauen begegnete. Die Bahnzüge wurden stets von schlagfertigen russischem Militär begleitet, welches jedoch nicht verhindern konnte, daß aus den zu passirenden Wäldern Schüsse fielen, welche das Leben der Passagiere gefährden. An drei verschiedenen Stellen, wo sonst Fahren zum Uebersehen über die Weichsel existirten, waren dieselben von den Russen verbrannt und fanden wir nach Zurücklegung eines Umweges von 7 Meilen endlich zwei polnische elende Nachen, welche unser Fuhrwerk aufnehmen konnten, während die Pferde durch Schwimmen herübergebracht wurden. Kanonendonner und Gewehrschüsse erhalten den harmlosen Reisenden in fortwährender Angst und ist man froh, das unheilvolle Land im Rücken zu haben.“

— Wie uns von befreundeter Seite in Bezug auf die bevorstehende Antigone-Aufführung mitgetheilt wird, hat eine solche bereits mehre Male hier stattgefunden. Wir sind für diese Mittheilung dankbar und bringen sie zur Kenntniß unserer Leser, um den Irrthum, zu welchem unsere gestrige Notiz über die benannte Aufführung von Seiten der hiesigen vereinigten Sängerver-anstaltung geben könnte, zu verhüten. Auch müssen wir erwähnen, daß die Aufführung im Apollo-Saale und nicht wie wir gestern bemerkten, im Schützenhause stattfindet.

— Heute Vormittag sind dem Herrn F. M.-i. im Poggenpfaule aus feinem Zimmer eine Uhr mit schwerer goldener Panzerkette, ein goldener Siegel- und ein Verlobungsring, zusammen im Werthe von 70 Thalern gestohlen worden.

— Dem Kreisbaumeister Degner zu Elbing ist der Bau des Minge-Kanals bei Nemel übertragen worden und geht in den nächsten Tagen dorthin ab.

Elbinghof, 6. Mai. Gestern machte das dritte neue Elbinger Dampfboot „Vorwärts“ seine Probefahrt nach Danzig und legte hier an, was weiterhin jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend geschehen wird, so daß wir dann alle Tage, mit Ausnahme des Sonntags, mit Danzig und Elbing in Verbindung stehen, was für unsern Handelsort sehr wichtig ist. — Vorgestern hatten wir hier ein sehr starkes, lange anhaltendes Gewitter, das sich mehrere Male über uns entlud und ganz in unserer Nähe, beim Hofbesitzer Behrend in Siebenhuben, eine hohe, kräftige Eiche dermaßen zersplitterte, daß kaum die Hälfte davon stehen blieb und große Holzstücke, mehrere Schritte entfernt, gefunden wurden. Die ganze Rinde des Baumes war verschwunden. — Der Regen hat die Saaten, namentlich auch die Desfrüchte sehr gefördert und wenn wir nur bald mehr Regen und Wärme erhalten, so können wir auf eine geeignete Erndte hoffen. — Am 26. v. M. zu frühester Morgenstunde verunglückte der Hofbesitzer Franz Treppenbauer aus Schöneberg beim Uebergange über die Weichsel-Schleuse bei Rothebude, in der man ihn todt vorfand. Seine Frau soll darüber den Verstand verloren haben.

Marienwerder, 5. Mai. Der kürzlich von den Zeitungen als bevorstehend angekündigte Transport einiger hunderttausend Zentner Roggen- (Schrot) Brodmehl aus den Mühlenetablissemens zu Bromberg, behufs Verproviantirung der rheinischen Grenzfestungen ist nunmehr thatsächlich eingetreten. Eine Anzahl Oerklähne passirte gestern Nachmittag in Begleitung des Dampfers „Matabor“ die Weichsel bei Kurzebrak, um das betreffende Mehl nach Danzig zu schaffen, von wo aus es nach dem Rhein eingeschifft wird. In den nächsten Tagen werden weitere Transporte von Bromberg dieselbe Tour gehen.

Graudenz, 6. Mai. Wie hier verlautet, beabsichtigen die Polen in den Kreisen Culm und Thorn, nicht abgesehen durch den traurigen Erfolg ihrer ersten Expedition, die vor wenigen Wochen mit Verlust so vieler junger Leute von den Russen heimgeschiedt wurde, nächstens eine zweite Schaar von Zugjägern über die Grenze zu senden. Thatsache ist, daß der Fanatismus für die polnische Sache, der so Manchen von Haus und Hof bringen wird, weil alle häuslichen Angelegenheiten darüber vernachlässigt werden, noch immer im Steigen ist.

Thorn, 5. Mai. Der hiesige Waffenhandel, kein sonderlich bedeutender Geschäftszweig, unterliegt zur Zeit einer besonderen polizeilichen Controle, wenigstens stößt er jetzt auf Hindernisse, die ihm früher seitens der Behörden nicht gemacht wurden. Um ihre kleinen Lager zu kompletiren, hatten einige hiesige Geschäftsleute Feuer-gewehre auswärtig bestellt. Die Collis sind auf dem Bahnhofe Thorn eingetroffen, wie der Avis der Güter-Expedition an die betreffenden Geschäftsleute besagt, aber dieser Avis enthält auch den Vermerk: „Das Gut ist auf höhere Anordnung vom Königl. Landrathe mit Beschlage belegt.“ Auf wie lange und weshalb, das wird nicht mitgetheilt. Die Geschäftswelt will wissen, daß die Collis in Berlin geöffnet, überhaupt die beregte Maßnahme nur in Folge von Denunciationen eines hiesigen Russenfreundes, der Dinge sieht, die nicht vorhanden sind, mittelbar erfolgt wäre.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Posen, 6. Mai. Gestern kamen auf zwei- und vier-spännigen Wagen mehrere Transporte von verwundeten Insurgenten hier an, die bei hiesigen polnischen Einwohnern untergebracht sind. Unter den Verwundeten befand sich auch ein französischer Officier, Foucheur, dem durch eine Gewehrkugel das eine Bein zertrümmert ist. Die Kugel steckt noch in der Wunde. Der berühmte Operateur Dr. Langenbeck ist durch die Frau Gräfin Dzialynska telegraphisch ersucht worden, sogleich hierher zu kommen und die Kugel herauszuziehen. Den verwundeten Officier hat Frau Mankowska in ihr Haus genommen und läßt ihm alle mögliche Pflege angedeihen. Ein anderer französischer Officier, Vicomte Noé, ist in Folge des Treffens bei Nowie wahnsinnig geworden. Er glaubt sich stets von Feinden umgeben, die nach seinem Leben trachten. Diese fixe Idee steigert sich mitunter zur Töblichkeit. Auch ist er nach Posen gebracht worden und wird hier ärztlich behandelt. — In der Provinz sind in Folge der Dzialynski'schen Hausfuchung außer den von mir bereits Genannten noch ferner verhaftet worden: die Gutsbesitzer Adolph v. Lenczynski auf Koscielce, Seberin Radonski auf Gundsfeld, Joseph Chelmidki auf Chasciejewo, Napoleon Schrader auf Szalow, Stanislaw Szczaniecki, Sunow auf Supow, Rakowski, Plucinski, Euro, Polczynski, Szczawinski auf Brylewo, Braunel auf Bojanice, Molnik auf Usciecie, Boleslaw Koscielki auf Smielowo, Bojanowski, Lunster auf Ksionzenice, Rajetan Buchowski auf Pomaranki, die Geistlichen Lemiez in Sadki, Zarochowski in Pargozella, Koszczyński in Czacz, Antoniewicz in Ostrowo. — Wie man hört, ist der Antrag von der hiesigen Oberstaatsanwaltschaft beim Abgeordneten-Hause wegen Verhaftung der Abgeordneten Gr. Johann Dzialynski und Alexander v. Guttry nach Berlin bereits abgegangen. Wenn man den in der Stadt kursirenden Gerüchten glauben soll, so haben die beim Grafen Dzialynski saftirten Papiere zu sehr überraschenden Enthüllungen über die Pläne der polnischen National-Partei in Bezug auf unsere Provinz geführt.

— Aus Powidz (Kreis Gnesen) wird unter dem 27. April dem „Radwislanin“ geschrieben: Am 22. verrieth Jemand beim Kreiscommissar, daß beim Gutsbesitzer Kiercki in Wittkowo Waffen, Montirungsstücke, Mäntel, Lebensmittel u. dergl. für die Insurgenten verborgen seien. Bald darauf trug sich noch Schlimmeres zu. Ein katholischer Arbeiter hatte sich am 17. oder 18. den Aufständischen angeschlossen. Diese hatten zu derselben Zeit eine Menge Waffen im Walde des Gutsbesitzer Gutowski aus Ruchocin verborgen. Davon hatte der Arbeiter erfahren und da er die Insurgenten bald wieder verließ, um in seinen Dienst nach Pryzbredzina zurückzukehren so erzählte er in trunkenem Zustande seinen Mitknechten, was die Polen für vortreffliche Waffen hätten und wo er sie gesehen. Die Sache kam an den Drisgensd'armen, welcher ihn festnahm und sich von ihm an den bezeichneten Ort hinführen ließ. Man fand im Ruchociner Walde 86 Karabiner mit französischen Bayonetten, 2000 Kapihons, Blei, Kugeln u. dergl.

Von der untern Nepe. Die in Posen entdeckten Organisationspläne der polnischen Revolutions-Partei haben auch den Einsassen des zu 5 Sechsteln von Deutschen bewohnten Czarnikauer Kreises die Kunde verschafft, daß sie mit einer polnischen Verwaltung bedacht werden sollten. Die Herren v. Swinarski auf Kruszewo und Schumann auf Althütte sind die vom Comité dem Kreise zugewiesenen Häupter. Unsere Regierung hat Verhaftungs-befehle gegen dieselben erlassen, die aber bis jetzt nicht ausgeführt werden konnten, da beide Herren abwesend sind.

— Die „Rh. Z.“ erfährt, daß das Bankhaus Erlanger, welches seinen Sitz in Paris und Frankfurt a. M. hat, unter der Bürgschaft des Prinzen Napoleon, des Grafen Walewski und einer Anzahl polnischer Gutsbesitzer, der

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 8. Mai:
 Weizen, 520 East, 86pfd. 20th. fl. 530; 129.30pfd. fl. 505, 517½; 129pfd. fl. 490, 495, 515; 128, 128 bis 129pfd. fl. 485, 490; 127.28pfd. roth fl. 475 Alles pr. 85pfd.
 Roggen, 116.17pfd. fl. 306; 79pfd. 15th. fl. 312 pr. 81pfd.
 Gerste gr., 114.15pfd. fl. 264.
 Erbsen w. fl. 312, 315, 317½.
 Weizen 110pfd. fl. 480.

Ungekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
 Ober-Staatsanwalt v. Grävenitz a. Marienwerder. Rittergutsbes. Stahlberg a. Russland. Assurance-Inspector Kleeberg a. Oldenburg. Die Kaufl. Bauer a. Görlitz, Rosenheim a. Heidingsfelde, Oldemeyer aus Leipzig, Zacharias a. Königsberg, Brauns a. Rheydt, Krauß a. Gredenbroich u. Koch a. Berlin. Frau Rittergutsbes. Uppagen a. Kl. Schlanz.

Hotel de Berlin:

Drgelbaumeister Zuberbier a. Dessau. Die Kaufl. Theilen a. Quedlinburg, Groß a. Zempelburg u. Pferdenges a. Glabach.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. v. Kalkstein n. Gattin. a. Smolenz. Leuten. Krusta a. Posen. Stud. Krusta a. Glatz. Die Kaufl. Meyer n. Gattin a. Berlin, Frank a. Stolp, Rauer a. Erfurt u. Goldfarb a. Pr. Stargardt.

Schmelzer's Hotel:

Die Kaufl. Wolfheim a. Stettin, Meirowski aus Berlin, Otto a. Leipzig, Krause a. Lüben, Hartung aus Landsberg, Fischer u. Victorius a. Graudenz.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. Heine a. Stangenberg und Wöniger a. Breslau. Gutsbes. Philippen a. Barlewis u. Brauns a. Strippau. Die Kaufl. Petruhn a. Barmen, Piersche a. Elberfeld, Gerhardt a. Glabach und Dannenberg a. Halberstadt.

Deutsches Haus:

Oberförster v. Tesmar a. Neustadt. Die Kaufleute Dick u. Gattin a. Pörsitz, Jordan a. Königsberg und Seidler aus Heiligenbeil. Schauspielerin Lingenau aus Köffel.

Dujack's Hotel:

Gutsbes. Schiemanefski a. Posen. Die Kaufleute Giesbrecht u. Treudal a. Berlin.

Bei **L. G. Homann** in Danzig, Kunst- und Buchhandlung, Topengasse No. 19, find zu haben:

Theorie der eisernen Träger mit Doppelkanichen, von Ktofe. 1862. Preis 24 Sgr.

Ueber Gitter und Bogenträger und über die Festigkeit der Gefäßwände, insbesondere über die Haltbarkeit der Dampfessel und die Ursachen der Explosionen. Zwei Monographien zur Erweiterung der Biegungs- und Festigkeitstheorie, von Scheffler. Preis 1 thlr. 15 Sgr.

Clemente, Theorie und Berechnung eiserner Dach- und Brücken-Construction. Von Ritter. Preis 2 thlr. 10 Sgr.

Die geometrischen Instrumente der gemauerten practischen Geometrie, deren Theorie, Beschreibung und Gebrauch. Von Hynäus. Heft 1 und 2. Preis 3 thlr. 18 Sgr.

Regelmäßige Dampfschiffahrt. Danzig-Tiegenhof-Elbing



Donnerstag, den 7. Mai beginnt das neu-erbauete Passagier- und Güter-Dampfsboot „Vorwärts“ seine regelmäßigen Fahrten zwischen Danzig, Tiegenhof und Elbing, und fährt:

Jeden Montag und Donnerstag Morgens 7 Uhr von Danzig via Tiegenhof nach Elbing, jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 2 Uhr von Elbing nach Tiegenhof und jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens 6 Uhr von Tiegenhof nach Danzig.

Anlegeplatz für Passagiere am Johannissthor. Passagiere und Güter werden prompt und billigst befördert.

Näheres bei Herrn Anton Schmidt in Elbing und dem Unterzeichneten in Danzig. Comptoir: Schäferei No. 19.

Emil Berenz.

Circus Suhr & Hüttemann, Danzig.

Sonnabend, den 9. Mai 1863.

Große außergewöhnliche

Extra-Galla-Vorstellung

zum Benefize der Parforce-Reiterin

Mlle. **Lucia Ducos,**

wobei dieselbe sich in verschiedenen Piecen ganz besonders auszeichnen wird und erlaubt sich hierzu ergebenst einzuladen

Lucia Ducos, Beneficiant.

Zum ersten Male:

Eine Nacht in Peking,

oder: Hier, dort, oben, unten, in der Mitte, in der Luft und überall auf einem Male, in mehr als 400 verschiedenen Arten, ausgeführt von 60 Personen der Gesellschaft und Pferde. Die große academische

Volltze, oder: Der Wettkampf der Gymnastiker, ausgeführt von 20 Herren der Gesellschaft; außerdem werden sich besonders auszeichnen: Die weltberühmten Akrobaten Herr Nagels & Söhne in ihren staunen-erregenden hier noch nie gesehenen Produktionen; Fräulein Lucia Ducos in ihren graciösen Tänzen, Attituden, Pirouetten, Vor- und Rückwärts-Elevationen zu Pferde; Soliman, Russischer Hengst, in der hohen Schule geritten von Frau Lina Suhr; la fille de lair, auf 2 Pferden, executirt von Herrn Williams und Mlle. Lucia Ducos.

Sonntag, den 10. Mai.

Zum ersten Male:

Mazepa's Verbannung.

Große historische Spectakel-Pantomime in einem Act und 5 Tableaux.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, findet unbedingt

das Wettrennen auf dem Strießer Felde statt.

Dankagung.

Die seltene Humanität, mit welcher die Herren Directoren Suhr und Hüttemann durch die vorgezogene Gratis-Vorstellung im Circus der hiesigen Jugend ein so schönes Freudenfest bereitet haben, sichert ihnen und den geschätzten Mitgliedern ihrer Gesellschaft ein ehrendes Andenken in den Herzen der Kinder, ihrer Eltern und Lehrer, so wie aller edelgesinnten Bewohner dieser Stadt. Die beglückte Rinderschar — wohl mehrere Tausend — haben ihrem Dankgefühl im Circus einen freudigen Ausdruck gegeben und die Lehrer haben es nicht unterlassen, ihren tiefgefühlten Dank mündlich zu äußern. Sie fühlen aber auch noch das Bedürfnis, denselben hiermit öffentlich auszusprechen.

Unentgeltlich

wird durch **E. Hückstaedt'sches Zahn-Mundwasser** in Berlin jeder Zahnschmerz in höchstens 1 Minute vertrieben; Versendungen nach außerhalb billigt. Dieses Wasser ist deshalb schon sehr zu empfehlen, weil es durchaus nicht, wie andere Mittel, im Munde incommodirt, sondern nur äußerlich angewendet wird und der Schmerz augenblicklich verschwindet; ebenso auch als Mundwasser reinigt es die Zähne von jeder Fäulniß und verhindert das Wiederkehren des Zahnschmerzes.

E. Hückstaedt in Berlin, Dresdner Str. 34.

Sichere Häuser bekommen Niederlagen. Briefe franco.

Anerkennungen:

Herrn **E. Hückstaedt** in Berlin ersuche ich, mir umgehend einige Flaschen von Ihrem vortrefflichen Zahn-Mundwasser zu senden. **von Pfuel** in Sahnfeld.

Herrn **E. Hückstaedt** in Berlin bitte ich, mir sofort 2 Flaschen von Ihrem anerkannt guten Zahn-Mundwasser zu senden. Es hat vielen und auch meiner Person stets die Schmerzen gestillt.

A. Demantowski, Berlin, Haushofmeister Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.

Anzeige des Lotterie-Antheil-Comtoirs v. Max Dannemann, Heil. Geistgasse 31.

Gewinnzahlung der Gewinne über 200 Thlr. v. 15. Mai ab
 " do. " 200 bis 70 Thlr. " v. 26. Mai ab
 " und Gesellschaftsspiel

Neue Antheil-Loose sind billiger als früher jetzt zu haben. Später werden selbige theurer. Früher gespielte Nummern bis zum 13. d. M.

Berliner Börse vom 7. Mai 1863.

	Sf.	Pr.	Stb.		Sf.	Pr.	Stb.		Sf.	Pr.	Stb.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101½	101	Sächsisch-preussische Pfandbriefe	3½	—	88	Danziger Privatbank	4	104½	100½
Staats-Anleihe v. 1859	5	106½	106	do. do.	4	97	96½	Königsberger Privatbank	4	—	99½
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	101	101	Pommersche do.	3½	91	—	Pommersche Rentenbriefe	4	100	99½
do. v. 1859	4½	101	101	do. do.	4	101	100½	Posensche do.	4	97½	99½
do. v. 1856	4½	101	101	Posensche do.	4	—	103	Preussische do.	4	99½	99½
do. v. 1850, 1852	4	99	98	do. neue do.	3½	—	97½	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	127½
do. v. 1853	4	99	98	Westpreussische do.	4	96½	96	Oesterreich. Metalliques	5	70½	69½
do. v. 1862	4	99	98	do. do.	3½	—	86½	do. National-Anleihe	5	74½	73½
Staats-Schuldscheine	3½	90½	90	do. do.	4	97½	97	do. Prämien-Anleihe	4	87½	87
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	128½	127½	do. do. neue	4	97½	96½	Polnische Staat-Obligationen	4	81½	80½